



„Keiner, der in meinem Namen Wunder tut, kann so leicht schlecht von mir reden!“

Hausgottesdienst am 26. Sonntag im Jahreskreis im Lesejahr B [Mk 9, 38 – 43. 47 – 48]

VON VOLKER REICHARDT & URSULA KUTSCH

Zur Vorbereitung können Sie eine Kerze anzünden, das Gotteslob bereitlegen und vielleicht für jede(n) einen Teller mit einem Stück Brot, Trauben oder ggf. Traubensaft bereitstellen

Gott ist größer als das Herz der Menschen. Auch bei Menschen, die anders fromm und anders gläubig sind als wir, ist der Geist Gottes am Werk; ohne ihn gibt es nichts Gutes. Auch bei denen, die das Christentum bekämpfen, ist nicht alles nur böser Wille. Vielleicht bekämpfen sie nur das, was wir zu Unrecht als Christentum ausgegeben haben. Innerhalb der christlichen Gemeinschaft aber lautet die Grundfrage: Wie stehst du zu Christus?

Mit diesen Gedanken wollen wir unseren Gottesdienst feiern und beginnen:

Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: „Ich lobe meinen Gott aus ganzem Herzen ...“ (GL 400)

Einführung:

Jesus steht im Kampf gegen das Böse und den Widersacher, aber er kennt keinen Fanatismus, wo es um Menschen geht. „Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.“ Diese Großzügigkeit sollen wir von Jesus lernen; wir sollen es gelten lassen, wenn jemand etwas Gutes tut, auch wenn es außerhalb der Kirche geschieht.

Kyrie:

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen hat Jesus damals zu seinen Jüngern gesagt. Diese Zusage gilt auch uns, heute. So können wir darauf vertrauen, dass er nun mitten unter uns ist.

Wir wollen einen Moment still werden und in Gedanken das mit in diese Stunde hineinnehmen, was sich in der vergangenen Woche ereignet hat, wofür wir Gott danken, wofür wir ihn bitten oder was uns leid tut .
(Kurze Stille)

- Herr Jesus Christus, du hast uns eingeladen, auf dein Wort zu hören. - Herr, erbarme dich unser.
- Du hast uns eingeladen zum Teilen des Brotes und des Lebens. - Christus, erbarme dich unser.
- Du lädst uns ein, nach deinem Beispiel zu handeln - Herr, erbarme dich unser

Der Herr erbarme sich unser, er nehme von uns, was uns von ihm und voneinander trennt und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Gebet:

Gott, unser Vater,
du hast deinen Sohn in die Welt gesandt, damit wir ihm nachfolgen.
Dein Geist hilft uns, das Gute zu suchen, zu erkennen und zu tun.
Öffne unsere Herzen für deine frohe Botschaft.
Nimm weg, was uns daran hindert, auf dich und dein Wort zu hören.
Darum bitten wir durch ihn, deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn,
Amen.

Pfarre St. Matthias



Einleitung in die Lesung:

Der Geist Gottes bestimmt das Leben des Propheten. Er kann dann Zeuge Gottes durch sein Wort sein. Weil der Geist Gottes in ihm war, konnte Mose seine Aufgabe erfüllen; er hat Israel aus Ägypten herausgeführt und war der Mittler zwischen Gott und dem Volk. Der Geist aber weht, wo er will; er teilt sich auch anderen mit. Im Neuen Bund teilt Christus die Gaben des Geistes all denen aus, die bereit sind, sie zu empfangen.

Lesung aus dem Buch Numeri: (Num 11, 25 - 29)

In jenen Tagen kam der Herr in der Wolke herab und redete mit Mose. Er nahm etwas von dem Geist, der auf ihm ruhte, und legte ihn auf die sieben Ältesten. Sobald der Geist auf ihnen ruhte, gerieten sie in prophetische Verzückung, die kein Ende nahm.

Zwei Männer aber waren im Lager geblieben; der eine hieß Eldad, der andere Medad. Auch über sie war der Geist gekommen. Sie standen in der Liste, waren aber nicht zum Offenbarungszelt hinausgegangen. Sie gerieten im Lager in prophetische Verzückung.

Ein junger Mann lief zu Mose und berichtete ihm: Eldad und Medad sind im Lager in prophetische Verzückung geraten.

Da ergriff Josua, der Sohn Nuns, der von Jugend an der Diener des Mose gewesen war, das Wort und sagte: Mose, mein Herr, hindere sie daran!

Doch Mose sagte zu ihm: Willst du dich für mich ereifern? Wenn nur das ganze Volk des Herrn zu Propheten würde, wenn nur der Herr seinen Geist auf sie alle legte!

Lied: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht...“ (GL 450)

Evangelium: (Mk 9, 38 – 43. 45. 47 – 48)

Wir hören die „Gute Nachricht“ unseres Glaubens, wie der Evangelist Markus sie aufgeschrieben hat:

In jener Zeit sagte Johannes, einer der Zwölf, zu Jesus:

Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt.

Jesus erwiderte: Hindert ihn nicht! Keiner, der in meinem Namen eine Machttat vollbringt, kann so leicht schlecht von mir reden. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.

Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört – Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.

Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde.

Wenn dir deine Hand Ärgernis gibt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen,

als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie erlöschende Feuer.

Und wenn dir dein Fuß Ärgernis gibt, dann hau ihn ab;

es ist besser für dich, lahm in das Leben zu gelangen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden.

Und wenn dir dein Auge Ärgernis gibt, dann reiß es aus;

es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes zu kommen,

als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.

Die Worte der frohen Botschaft mögen uns stark machen im Glauben! – Lob sei dir Christus.



Wenn der Gottesdienst nicht allein gefeiert wird, würde sich immer auch ein kurzer Austausch mit allen Teilnehmenden über die Bibelstelle und Gedanken dazu anbieten...!

Lied zum Glaubensbekenntnis: „Wo Menschen sich verschenken...“ (GL 823)

Fürbitten:

Guter Gott, vor etwa zweieinhalb Monaten hat eine verheerende Flutkatastrophe Teile unseres Landes verwüstet, Menschenleben gefordert und Existenzen vernichtet. Stehe du den Opfern bei, dass sie nicht verzweifeln und schenke ihnen Mut und Hoffnung, dass es auch für sie eine Zukunft gibt.

Guter Gott, in Afghanistan spielt sich derzeit eine menschliche Tragödie ab. Fanatische Anhänger des Islam kehren zurück aus ihren Verstecken und feiern ihre Rückkehr an die Macht mit fürchterlicher Brutalität gegenüber Andersdenkender. Sei du bei den Menschen und führe alle Beteiligten zu der Einsicht, dass Gewalt keine Option für ein friedliches Miteinander ist.

Guter Gott, in den Katastrophengebieten dieser Zeit sind auch unzählige Helfer im Einsatz, um Not zu lindern. Führe und begleite sie, damit sie an der Schwere ihrer Aufgabe nicht verzweifeln und schenke ihnen Kraft und Beistand:

Guter Gott, an diesem Wochenende wird in Deutschland ein neues Parlament gewählt. Schenke den Wählern und Wählerinnen eine gute Hand bei ihrer Entscheidung und den Gewählten Kraft, Mut und Weitsicht für ihr verantwortungsvolles Amt.

Guter Gott, wir bitten auch für unser Kranken und Verstorbenen. Lass die Kranken Mut und Hoffnung und schöpfen und schenke unseren Verstorbenen für immer ein Zuhause bei dir.

Guter Gott, du kennst uns und das, was wir brauchen. Erhöre unsere Bitten. Amen.

Vaterunser:

Gottes Reich wächst durch Menschen, die einander Liebe schenken, wo Menschen miteinander teilen...wenn wir uns als Teil der großen Menschheitsfamilie verstehen...Wir alle dürfen Gott „Vater“ nennen – so hat es uns Jesus, unser „Bruder“ und Herr nahe gelegt: **Vater unser im Himmel...**

Bitte um Frieden:

Frieden kommt nicht von allein.

Frieden beginnt mit Verzeihen.

Jesus hat es uns vorgelebt. Er schenkt uns seinen Geist der Liebe und der Versöhnung.

So wollen auch wir verzeihen und Gottes Frieden mit uns sein lassen.

So sei der Friede Gottes allezeit mit uns allen.

Lied: „Shalom chaverim...“ (GL 825)



Gebet:

Gott, unser Vater,
dein Name ist Barmherzigkeit und Güte. Dein Wirken spüren wir im Wehen des Heiligen Geistes. Wir danken dir, dass wir all unser Reden und Tun dir anvertrauen dürfen, damit wir durch deine Gnade zum Wohl aller Menschen wirken können.

Lass uns freigiebig sein in allem Guten.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in Ewigkeit.

Segen:

Der liebende Gott begleite uns durch unsere Tage.
Er schenke uns Kraft und Freude und sei uns Hilfe
für einen achtsamen und liebevollen Umgang miteinander.
So segne uns der gute und treue Gott,
der Vater mit dem Sohn im Heiligen Geist.

Schlusslied: „Komm, Herr, segne uns...“ (GL 812)

Predigtgedanken von Volker Reichardt zum Markusevangelium (Mk 9, 38 – 43. 47 – 48):

Man darf über alles predigen, nur nicht über zehn Minuten.

Das ist der erste Satz.

Man sollte sich ein Thema aussuchen und sich nicht verzetteln; denn schließlich soll die Predigt den Zuhörern ein Stückchen Glaubenswelt – auch des Predigers – vermitteln.

Das ist der zweite Satz.

Nun ist das mit den zehn Minuten nicht ganz so schwierig.

Schon fast eine Herausforderung an die Begrenzung der Themenauswahl stellt wohl das heutige Evangelium dar.

Hier sind drei Themen, die auf den ersten Blick wenig miteinander zu tun haben, zu einem Evangelientext zusammengefasst.

Im ersten Thema geht es um Eifersucht und Dünkel.

„Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt.“

Damals wie heute! Als vor etlichen Jahren in St. Michael als erster Gemeinde im deutschsprachigen Raum Gemeindeleitung durch Laien versucht wurde, sprachen einige davon, dass nun „die Laien zum Altar drängen“. Andere fragten, als „Laien“ in Tauf- und Begräbnisdienste einstiegen: Dürfen die das überhaupt?

Wo wären wir heute, wenn nicht Weitsicht bei einigen Klerikern und einigen „Laien“ die Weichen für die Zeit des akuten Priestermangels gestellt hätten? In so mancher Gemeinde wäre schon lange „das Licht“ ausgegangen.



Ein zweites tut sich in diesem ersten Thema auf. Während die Jünger eifersüchtig auf ihr von ihnen beanspruchte Alleinstellungsmerkmal schielen, stellt Jesus klar: „Hindert ihn nicht! Keiner, der in meinem Namen Wunder tut, kann so leicht schlecht von mir reden. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.“ Genau umgekehrt, wie die Jünger dachten und wie auch heute noch die Denkweise vielerorts zu sein scheint.

Bernhard von Bülow, einem Staatsmann des frühen zwanzigsten Jahrhunderts, wird der Satz zugeschrieben: „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“.

Und weder vor 2000 noch vor 100 Jahren und auch nicht heute hat diese Denke: „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns“ vor Jesus keinen Bestand. Jesus denkt eben positiv.

Erlauben Sie einen kleinen Schlenker. Heute wählt das deutsche Volk einen neuen Bundestag. Viele Parteien mit unterschiedlicher Ausrichtung werben um die Gunst des Wählers, um ihre Vorstellung von Politik verwirklichen zu können.

Leider finden wir auch einige Parteien, die in ihrer Radikalität fernab davon sind, andere Meinungen gelten zu lassen. Hier sind wir als Christen aufgerufen, klare Kante zu zeigen; denn wir haben eindeutige Erfahrung mit Parteien der rechten, wie der linken Szene.

Nicht: „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns“, sondern: „Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns“.

Und das will ich auch nicht unter den Tisch fallen lassen:

In der Geschichte des Christentums hat es auch Zeiten, bis in unsere jüngste Vergangenheit hinein, gegeben, wo sich selbst im Namen Jesu auftretende nicht grün waren und nicht nur verbal, sondern auch mit physischem Terror den ureigenen Standpunkt heftig um die Ohren geschlagen haben.

Als Beispiele halten die Kreuzzüge, die Reformation und nicht zuletzt die blutigen Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und Katholiken in Irland her.

Ein zweites Thema wird im Evangelientext aufgegriffen: Lohn und Strafe.

Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört - amen, ich sage euch: er wird nicht um seinen Lohn kommen.

Und auf der anderen Seite:

Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde.

Beide Positionen haben im Laufe der Geschichte des Christentums zu Entwicklungen geführt, die nicht immer im Einklang mit der Botschaft Jesu gestanden haben und stehen.

Wir sollten uns davor hüten unser „Gutsein“ von der Vorstellung eines in Aussicht gestellten Lohnes motivieren zu lassen. Auswüchse solcher Denke kennen wir unter anderem aus der Blütezeit des Ablasshandels.

Gutes tun nicht um des Lohnes Willen, sondern allein aus dem Willen heraus, mit seinem Handeln der Liebe ein Gesicht zu geben.

Auf der anderen Seite sollte das Unterlassen von Bösem nicht allein mit Blick auf zu erwartende Strafen Prämisse unseres Handelns sein. Eine innere Haltung, die bösem Tun keine Grundlage gibt, ist da wohl eher gottgefällig.



Hieraus ergibt sich auch die Verbindung zum dritten Thema unseres heutigen Evangeliums: Abwehr des Bösen!

Jesu Worte sind drastisch!

- **Wenn dich deine Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab;**
- **wenn dich dein Fuß zum Bösen verführt, dann hau ihn ab;**
- **wenn dich dein Auge zum Bösen verführt, dann reiß es aus;**

Sicherlich sind diese krassen Worte kein Aufruf zur Selbstverstümmelung. Sie machen aber unmissverständlich deutlich, wie sehr Jesus davor warnt, sich zum Bösen verführen zu lassen.

Er selbst hat der Versuchung durch den Teufel widerstanden und mahnt uns mit eindringlichsten Worten, alles zu bekämpfen, was der Versuchung Raum gibt.

In dem Zusammenhang erinnere ich an die Diskussion um das Vater unser. Vor einigen Jahren hatte Papst Franziskus angeregt, die Bitte: „Und führe uns nicht in Versuchung“, umzuwandeln in „und führe uns in der Versuchung“. Er meinte, dass ein guter Vater seine Kinder nicht in Versuchung führen würde, ihnen aber in der Versuchung beistehen wird.

Die Schweiz und Frankreich konnten sich dieser Denkweise anschließen. In Deutschland wurde fleißig diskutiert mit dem Ergebnis, dass der alte Text bleiben soll, als ob der Text noch nie verändert worden wäre,

Mir persönlich ist es wohl lieber, dass mir in der Versuchung ein guter Vater zur Seite steht und ich nicht darum bitten muss, dass er mir kein Bein stellt.

Nun bin ich doch, wie es scheint, sehr weit auseinandergelaufen. Alles in allem aber gibt es eine Klammer, die sowohl die drei Themen, wie auch die Gedanken hierzu, zusammenhält:

Gottes Liebe ein Gesicht geben, einfach so!